Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 252. Samstag den 23. Oktober. 1830.

Preußen.

Köln, vom 21. Okt. Die Ankunft Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen wird erst in einigen Tagen erfolgen.

Niederlande.

Antwerpen, vom 19. Okt. Sonntag Abend hat hier bei dem Mechelschen Thore ein Volksauflauf stattgefunden, wobei von dem dortigen Militairposten zwei Menschen getödtet und einer verwundet wurde.

In Folge der Unruhen hat der General Chassé folgenden Brief aus dem Hauptquartier Antwerpen den 17. Okt. an den Bürgermeister gesandt:

„Die in diesem Augenblick in dieser Stadt herrschende Unruhe und die beunruhigenden Gerüchte, die man sich in der Absicht zu verbreiten bemüht, die Gemüther in Gährung zu bringen, nöthigen mich, um diesem ein Ende zu machen, diese Festung in Belagerungsstand zu setzen, eine äußerste Maßregel, wozu ich mich nur mit Leidwesen gebracht sehe. Weil jedoch die Umstände solches gebieterisch erheischen, bitte ich Sie, meine Herren, die Einwohner zu benachrichtigen, daß sie sich auf einen Monat mit Lebensmitteln zu versehen haben. Ein folgendes Schreiben über diesen Gegenstand wird Ihnen die förmliche Erklärung von dieser Inbelagerungsstandsetzung anzeigen. Nur die Stille und Ruhe der Eingesessenen können mich die Ausführung dieser strengen Maßregel noch einige Tage aufschieben lassen.“

— Durch einen Tagsbefehl an die Armee hat der Graf Cruquenbourg, als Flügeladjutant des Prinzen von Oranien und in dessen Namen, die Truppen in Kenntniß gesetzt, daß die Abscheidung der Belgier von den Holländern bei den Corps in Kurzem statt finden solle, und daß der General van Geen erwartet werde, um dies zu bewerkstelligen. Es wird ferner darin gesagt, daß die belgischen Truppen in Belgien und unter den Befehlen des Prinzen bleiben sollen. Die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten werden eingeladen, mit Ruhe den Augenblick der Ausführung dieser Maßregel abzuwarten.

— Alle Kriegsgefangene ohne Unterschied sind, wie man vernimmt, von Sr. k. H. dem Prinzen von Oranien freigelassen worden, und man schmeichelt sich, daß die bei den Belgiern noch in Gefangenschaft befindlichen holländischen Offiziere auch werden frei gegeben werden.

— Se. k. H. der Prinz von Oranien hat für 1000 Gulden zum Besten der Armen von Antwerpen unterzeichnet.

— Privatberichte melden, daß einige hundert Rebellen bei Lier gefangen genommen worden seyen, und daß der General Cort-Heyligers und der Prinz von Sachsen-Weimar sehr zweckmäßige Maßregeln genommen hätten, um das ganze Corps in Hände zu bekommen. (Siehe jedoch weiter das belgische Bülletin.)

Gestern wurde zwischen den Freiwilligen der Patrioten und den königl. Truppen seitwärts von Duffel diesseits Mecheln heftig gefochten. Man hörte lange das Kanonenfeuer.

Zu Mecheln hatten gestern Unordnungen statt, und die Häuser der Herren Olivier und van de Velde wurden geplündert, auch alle Register und Papiere des Steuerempfängers vernichtet.

Haag, vom 19. Okt. Se. Ex. der Minister van Gobbelschroy ist gestern Abend aus Antwerpen hier angekommen, und hatte diesen Morgen eine Conferenz mit Sr. Maj.

— Diesen Morgen sind von hier 70 Mann vom 1. Kurassierregiment nach Breda abgegangen.

— Durch einen königl. Beschluß vom 15. d. ist eine freiwillige Anwerbung bei den drei Hauptdepartementen der Marine, zu Amsterdam, Rotterdam und Vlissingen, eröffnet.

Rotterdam, vom 20. Okt. Diesen Morgen ist das Bataillon unserer Schutterij, welches zum aktiven Dienst errichtet ist, 600 Mann stark, von hier nach Breda abgegangen. Der Enthusiasmus, welchen diese Tapfern, so wie die herbeigeströmte gesammte Bevölkerung der Stadt dabei an den Tag legten, ist nicht zu beschreiben.

— Privatberichten aus Antwerpen von gestern zufolge soll auf der Fleischhalle die brabantische Fahne wehen.

— An Herstellung der Festungswerke von Herzogenbusch wird seit einigen Tagen mit Nachdruck gearbeitet.

(Man sieht, daß die königl. Regierung Alles aufbietet, um Nordbrabant zu erhalten.)

Der Courrier des Pays-bas enthält folgenden Brief von Hrn. de Potter:

„Eben so abgeschmackte als verläumderische Gerüchte, zu denen die falschen Urtheile der französischen Blätter über unsere Angelegenheiten nicht wenig beigetragen haben, werden über mich verbreitet. Ich glaube endlich denselben öffentlich widersprechen zu müssen.

„Als einfacher Bürger habe ich nicht mit dem Prinzen von Oranien unterhandelt, unterhandle ich nicht mit ihm, und werde ich nicht mit ihm unterhandlen.

„Als Mitglied der provisorischen Regierung war ich mit meinen Kollegen in dem Fall, nicht offizielle Mittheilungen zu von ihm erhalten, die das Centralcomité stets verworfen, und sogar erklärt hat, es werde sich auf dergleichen durchaus unnütze und nothwendig erfolglose Unterhandlungen nicht mehr einlassen.

„Als Mitglied der provisorischen Regierung theile ich nicht meine politischen Meinungen mit, und überlasse dem Nationalkongreß, bei der absolutesten Freiheit, die ganze Sorge, die für die belgischen Provinzen passendste gesellschaftliche Organisation zu bestimmen.

„Allein, als einfacher Bürger, sind meine Grundsätze bekannt; sie sind demokratisch; meine Meinung habe ich nie verborgen, ich bin Republikaner.

„Nach diesem halte ich es nicht mehr für nöthig, zu sagen, daß ich weder Orangist bin, noch seyn könnte.

„Indessen unterwerfe ich mich doch im Voraus dem, was der Nationalkongreß entscheiden wird, denn der Wille des Volks ist mein höchstes Gesetz.

„Gefällt die angenommene Regierungsart mir nicht, oder ist das zur Ausführung des geselligen Vertrages gewählte Oberhaupt nicht das, was ich wünschte, so werde ich, wie ich immer gethan habe,

Opposition bilden, mit Gefahr, wenn ich mißfalle, ein zweites Mal verbannt zu werden.

„Wollen Sie, meine Herren, diesen Brief einrücken ꝛc.

„De Potter."

— Am 17. hatten zu Bruges wegen der Theure des Brodes Unordnungen statt. Das Volk plünderte mehrere Häuser. Die Bürgergarde wollte das Volk zerstreuen, und es geschahen einige Gewehrschüsse, wodurch einige getödtet und verwundet wurden. Die Garde wurde jedoch bald entwaffnet, und die Häuser, worin sie eine Zufluchtsstätte hatte suchen müssen, wurden verheert. Die Plünderung dauerte die ganze Nacht hindurch fort, und des Morgens schien alles ruhig; nur wurden Drohungen gegen die Bürger ausgestoßen, welche man beschuldigte, Feuer gegeben zu haben. Man traf Vorsichtsmaßregeln; zahlreiche Patrullen durchzogen die Stadt, und man hatte bereits eine gute Anzahl Beschuldigter verhaftet.

Gent, vom 19. Oktbr. Der Vicomte v. Pontecoulant ist diesen Morgen mit dem größten Theile seiner Freiwilligen nach Bruges abgegangen. Ebendahin gingen auch 100 Freiwillige von Alost ab.

— Die Besatzung unserer Citadelle bestand aus 1600 Mann, 900 Belgier und 700 Holländer. Erstere, worunter beinahe 50 Offiziere, sind geblieben, Letztere diesen Morgen gegen 5 Uhr abgegangen. Man versichert, die im Fort gebliebenen Offiziere seyen der provisorischen Regierung beigetreten. Das in der Citadelle gefundene Material soll 5 Millionen werth seyn.

— Ein Bülletin von dem provisorischen Oberbefehlshaber der belgischen Truppen, Brigadegeneral Nypels, sagt, der 18. Oktbr. sey für die belgischen Waffen ruhmvoll gewesen. In Lierre von aus allen Waffengattungen gebildeten Kolonnen unter dem Kommando des Herzogs von Sachsen-Weimar auf vier Punkten zugleich angegriffen, hätte der Obristlieutenant Niellon durch weise combinirte Anordnungen und durch seine bekannte Tapferkeit diese nach Verfolg zurückzuweisen gewußt. Die von Hrn. Kessels geleitete Artillerie habe die größten Verheerungen in den Reihen des Feindes angerichtet, auch das Feuer der Infanterie ihm beträchtlichen Schaden zugefügt, und zu gelegener Zeit gemachte Ausfälle dessen Rückzug schnell entschieden. Die Holländer hätten 300 Mann an Todten und Verwundeten verloren, unter erstern den Obristen der 10. Division; der Verlust auf belgischer Seite betrage noch keine 30 Mann.

In demselben Bülletin heißt es, der General Mellinet habe von Mecheln angezeigt, daß der General van Geen zu Antwerpen angekommen sey und allen Truppen den Befehl gebe, sich über den Moerdyk zurückzuziehen.

Indessen waren von Brüssel neue Abtheilungen von Freiwilligen zur Verstärkung der dem Feinde gegenüberstehenden Corps abgegangen.

— Es vergeht, schreibt man aus Brüssel, kein Tag, wo nicht belgische Soldaten, welche die holländischen Fahnen verlassen, zu Hunderten hieher kommen.

Lüttich, vom 21. Okt. Ein Theil der Truppen, welche sich hier befanden, ist diesen Morgen in der Richtung nach Tongern abgegangen. Der Graf v. Berlaimont kommandirt diese Expedition.

— Am 18. d. hatten zu Mons schwere Unordnungen statt. Am folgenden Tage war die Ruhe wieder in etwa hergestellt; die Bürgergarde machte zahlreiche Patrullen. Es fehlt uns indessen an Details über diese Unordnungen.

Frankreich.

Die preußische Staatszeitung bringt uns wieder ein interessantes Schreiben aus Paris, folgenden Inhalts:

Zu den merkwürdigen Erscheinungen, deren die letzte französische Revolution so viele darbietet, gehört auch die Stellung, welche die ehemaligen Royalisten seit den Ereignissen des Juli genommen haben. Diese Partei, die bei weitem stärker ist, als man im Auslande glauben mag, ist jetzt in zwei Haupt-Fractionen zerfallen, wovon die eine sich, nachdem sie der scheidenden Dynastie ein letztes schmerzliches Lebewohl gesagt, der neuen Ordnung der Dinge angeschlossen; die andere aber, und im Vergleiche zu jener jedenfalls die stärkere, an dem Prinzipe der Legitimität festhaltend, der jetzigen Regierung den Eid der Treue verweigert und die von ihr bekleideten zahlreichen öffentlichen Aemter niedergelegt hat. Wenn diese letztere Fraction, die hauptsächlich aus Personen besteht, die dem Klerus, dem hohen Adel und dem Justizfache angehören, sich durch ihren Austritt aus dem Staatsdienste einer direkten Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten begeben hat, so übt sie doch immer noch einen wesentlichen Einfluß auf dieselben durch die periodische Presse aus. Ihr Haupt-Organ ist die Gazette de France, die den ungleichen Kampf mit ihren an Zahl ihr so unendlich überlegenen Gegnern muthig zu unterhalten und — wie besonders in neuerer Zeit nicht in Abrede zu stellen ist — die Blößen und Inkonsequenzen der siegreichen Partei mit Gewandtheit und Scharfsinn aufzudecken weiß. Um die Berufung der jetzigen Dynastie auf den Thron zu rechtfertigen, behauptet diese letztere Partei, die Aufrechthaltung der vorigen Dynastie würde bei der Lage der Dinge in den letzten Tagen des Juli alle Gräuel eines Bürgerkrieges erneuert haben; zugleich schlägt sie die Jahrbücher der Geschichte nach, um mit den in ihr sich vorfindenden Beispielen früherer Dynastien-Wechsel gegen die Unfehlbarkeit des Prinzips der Legitimität anzukämpfen. Welche Argumente ihr indessen auch die Geschichte in dieser Beziehung zu liefern vermag, das Prinzip der Legitimität erscheint insofern schon als ein nothwendiges, als der Organismus der neuern Staaten, seinem tiefsten Wesen nach, auf demselben begründet ist. Hinter einem solchen Walle dürfte es allerdings immer schwierig bleiben, die Stellung der Royalisten und der Gazette anzugreifen, tritt daher auch die Schwäche in den Raisonnements der liberalen Partei gerade dann am deutlichsten hervor, wenn es über diesen Punkt zwischen beiden Parteien zu einem Meinungskampfe kömmt. Hierin hat es auch wohl seinen Grund, warum die Liberalen vor nicht gar langer Zeit, um ihren Angriffen gegen die Royalisten einiges Gewicht zu geben, zur Verläumdung ihre Zuflucht nahmen, indem sie ihre Gegner der Theilnahme an den aufrührerischen Bewegungen der Handwerker bezüchtigten. Diese Beschuldigung hat bis jetzt wenigstens noch durch nichts erwiesen werden können, und man ist vielleicht ganz auf dem rechten Wege, wenn man die nächste Veranlassung zu jenen Bewegungen in der Täuschung sucht, worein das Volk über sein eigenes Interesse gerathen war. Weil es eine Revolution vollbracht hatte, glaubte es auch ein größeres Recht zu haben, die Früchte derselben zu ernten, als jenes Heer von Sollicitanten, das, von der Begierde nach Aemtern getrieben, wie ein Heuschreckenschwarm aus den Provinzen der Hauptstadt zuströmte. Es überlegte dabei aber nicht, daß sein tumultuarisches Benehmen ihm selber mehr Schaden als Vortheil bringen würde. Uebrigens mag wohl der Weihrauch übertriebener Schmeichelei, den die liberalen Blätter der niederen Klasse streuten, das Seinige zu diesem Volksschwindel beigetragen haben. Die Interessen, wodurch eine solche momentane Aufregung herbeigeführt wurde, waren aber so verschiedenartiger Natur, daß ihr eigener innerer Widerspruch hingereicht haben würde, das Gleichgewicht wieder herzustellen, auch wenn die Regierung nichts hätte in die andere Schaale der Wage legen können. Das Ministerium hat aber unstreitig bei dieser Gelegenheitt mehr Kraft bewiesen, als die liberale Partei selbst ihm zugemuthet hatte, und es wäre nur zu wünschen, daß dasselbe auch eben so viel Entschlossenheit zur Unterdrückung des Preß-Unfugs zeigte.

In der That stellen mehrere öffentliche Blätter Lehren auf, wodurch, wenn sie überhand nehmen, Frankreich nothwendig in seinem Innersten erschüttert werden müßte. Nicht mit den Gesetzen, nein gegen die Gesetze wollen sie frei seyn; sie sehen den Staat

nicht als Organismus gesetzlicher Freiheit, und die Person des Königs als den Lebenspunkt, als das Herz dieses organischen Körpers an, sondern fassen die Freiheit in ihrem tadelnswerthesten Sinne, in dem der subjektiven Willkühr, auf. Sie ermuthigen zur Bildung von Vereinen, um die Einheit des Staatsverbandes aufzulösen und das Ansehen der Regierung zu schwächen. Sie greifen die Deputirtenkammer unter dem Vorwande an, daß das Mandat derselben erloschen sey; ihre wahre Absicht dabei ist aber blos, sich, im Falle einer Auflösung der Kammer, zu Repräsentanten der Nation aufzuwerfen, und, von der Rednerbühne herab, ihre republikanischen Ansichten mit desto größerem Nachdruck zu verkündigen. Der Ausgang, den die Angelegenheit der Klubs und die darüber in der Wahlkammer gepflogenen Berathungen genommen haben, hat zur Genüge dargethan, daß es den Feinden des jetzigen gemäßigten Ministeriums schwerlich gelingen wird, dasselbe zu stürzen, um ein liberaleres, das auf ihre Grundsätze eingehe, an dessen Stelle zu setzen. Umsonst versucht man den gesunden Sinn der Menge durch glänzende Versprechungen irre zu leiten; umsonst schmeichelt man der Eitelkeit der Nation, indem man sie höher stellt, als das Volk des alten Sparta, Athens und Roms, und ihr, um mit Jean Jacques zu reden, allen Sand der Libyschen Wüste in die Augen streut. Die Mehrzahl der Franzosen wünscht endlich im Hafen gesetzlicher Sicherheit auszuruhen, und die von den Ministern des Kriegs und der auswärtigen Angelegenheiten in einer der letzten Sitzungen der Deputirtenkammer abgegebenen Erklärungen sind ganz geeignet, eine Erfüllung dieses Wunsches auch nach außen hin offen zu lassen. Die neue Regierung ist, im Interesse ihrer eigenen Befestigung, genöthigt, sich den erhaltenden Ansichten und Grundsätzen der royalistischen Partei zu nähern und das durch die letzte Revolution gänzlich verrückte Verhältniß zwischen König und Volk, dessen festeste Grundlage das Prinzip der Legitimität ist, allmälig wiederherzustellen. Die Royalisten hoffen, dereinst ihren Gegnern zurufen zu können: Nicht Eure, sondern unsere Prinzipien waren, wie die Erfahrung der neuesten Zeit gelehrt hat, allein geeignet, der Regierung Frankreichs Kraft und Festigkeit zu geben.

Paris, vom 17. Okt. Mit Schmerz, sagt der National, sehen wir die Einwohner von Paris ihre Geschäfte verlassen, um sich mit dem Prozeß der Exminister zu befassen. In diesem Augenblick werden die Ab- und Zugehenden durch Maueranschläge in verschiedenen Vierteln aufgewiegelt, und dieses veranlaßt Aeußerungen, worin sich, wir müssen es gestehen, jene großartigen Gesinnungen nicht wiederfinden, welche den Ruhm unserer Julitage so schön und so lauter machten. Man sagt ganz laut, die Ex-Minister müßten durchaus verurtheilt werden; man stößt Drohungen gegen diejenigen aus, welche die Absicht haben könnten, sie zu retten; man will um jeden Preis Rache haben, und berechnet das Unglück nicht, welches eine Rache nach sich ziehen könnte, die man nicht auf gesetzlichem Wege erhielte. Ein für uns noch schmerzlicherer Umstand ist das Stillschweigen, welches die Regierung inmitten dieser Gährung, die durch die unvorsichtige Adresse der Deputirtenkammer veranlaßt worden, beobachtet. In der That hatte sich, bis zu dieser fatalen Erörterung über die Abschaffung der Todesstrafe, kein Zweifel über die Gesinnungen der Regierung hinsichtlich der Ex-Minister erhoben. Man überließ der Pairskammer die Sorge, ein geeignetes Urtheil zu fällen — Im Verfolg dieses Artikels richtet der National eine emphatische Apostrophe an die „Kämpfer der Julitage, die unerschrockenen Männer von Paris", sie auffordernd, der Gerechtigkeitsliebe der Kammer zu vertrauen und nicht, wie ihre roheren Vorfahren, Richter und Henker zugleich seyn zu wollen.

In demselben Sinne sprechen sich beinahe alle Organe der neuen Revolution aus und suchen den drohenden Unordnungen vorzubeugen. Man kann, sagt die Gazette, solchen Anstrengungen nur Beifall zollen.

Einfall der Constitutionnellen in Spanien. Wir erhielten, sagt der Courrier français, wichtige Nachrichten über die Expedition der spanischen Geflüchteten.

Es scheint, daß die Maßregeln, welche die Regierung den Behörden zu ergreifen befohlen hatte, um diese Geflüchteten zu zerstreuen, und sie in das Innere von Frankreich zurückkehren zu lassen, die Chefs dieser Versammlungen bewogen haben, ihren Einfall auf das Gebiet der Halbinsel zu beschleunigen. Der Obrist Valdes gab das Beispiel. Er überschritt am 13. d. des Abends die Gränze, begleitet von Pablo und Mendez de Vigo. Alle drei hatten die Nationalfahne bei sich Sie gelangten so bis zum Dorfe Urdus im Thale von Bastan, wo sie gut aufgenommen wurden.

Die Kolonne des Obristen Valdes, ungefähr 800 Mann stark, war bei Tagesanbruch in Marsch, um zu ihm zu stoßen. Des Morgens sollte Matheo Pablo, welcher nach Frankreich zurückgekommen war, auf einem andern Punkte in das spanische Gebiet eindringen. Nach ihrer Ankunft erließ der Obrist Valdes eine Proklamation, aus der wir folgende Stellen mittheilen:

„Soldaten! eine neue Laufbahn des Ruhmes und der Hoffnung bietet sich eurer Vaterlandsliebe dar. Der tapfere Torrijos, mit andern Chefs und Patrioten vereinigt, sollte dieselbe vor zwei Monaten eröffnen und die große Volksbewegung beginnen. Die außerordentlichen Umstände, welche sie zum Theil bis heute verspätet haben, dienten nur dazu, unsere Organisation und unsere Streitkräfte zu vermehren, unsere politische Stellung zu verbessern und unsern Sieg wirksamer zu sichern.

„Empfehlenswerthe Generale, Patrioten und Militaire von allen Klassen, welche nie ihre Ehre befleckt haben, eilen nach unserer Gränze, aus den entferntesten Klimas kommend, wo ihre Vaterlandsliebe und ihre Tugenden sie verbannt hielten. Frankreich und andere Nationen gaben uns eine erhabene Lehre, und die Herzen aller durch so heroische Beispiele aufgeregten Spanier erwarten von uns das Zeichen, um ihre Ketten zu brechen.

„Soldaten, die französische Armee hat, ohne die Ehre noch die militairische Pflicht zu verkennen, der Stimme ihres Vaterlands Gehör gegeben, und die Welt hat ihr Beifall und Lorbeeren zuerkannt. Verlasset also jene Reihen, die euch entehren, und kommt die der Tapfern zu verstärken, die mir folgen! Kommt, Soldaten, und ihr werdet zu dem Namen Bürger eines freien Volkes noch den der Befreier hinzufügen.

„Soldaten, unsere Freunde sind alle diejenigen, welche das edle Unternehmen, der Nation die Freiheit zu geben, unterstützen werden, zu welcher Partei sie übrigens früher gehört haben, und welchen Namen sie führen mögen. Unsere Feinde sind diejenigen, welche sich mit den Waffen in der Hand unserm Marsche widersetzen würden. Das Beil des Gesetzes muß allein die andern Schuldigen bestrafen."

Der Obrist Valdes ist derselbe, welcher 1824 an der Spitze von 60 Patrioten die von einem Bataillon und einem Kavalleriedetaschement bewachte Festung Tariffa überfiel und sich dort 23 Tage hindurch gegen 4000 Franzosen und Spanier, die noch dazu von drei Kriegsschiffen unterstützt wurden, behauptete. Er verließ den Platz erst, nachdem die Bresche geschossen war, und er mehrere Angriffe zurückgewiesen hatte, worauf er sich mit seinen übrig gebliebenen Gefährten nach Afrika zurückzog; diese befinden sich jetzt noch bei ihm.

— Hr. v. Zembrano, spanischer Kriegsminister, hat dem Könige einen Bericht erstattet, worin er, wie wenigstens der Constitutionnel angibt, erklärt: „Er würde gegen seine Biederkeit und das hohe Vertrauen, welches sein Souverain ihm zu schenken geruhe, zu fehlen glauben, wenn er in der gegenwärtigen Krisis ihm den unter den Corps der Armee herrschenden schlechten Geist verhehlte, welcher einen solchen Grad erreicht habe, daß man in sie gar kein Zutrauen mehr

setzen könne; daß, da dieser Geist sich in den ersten den Gränzen nahegebrachten Corps fast offen gezeigt, es unumgänglich nothwendig gewesen wäre, die vorgerückten Punkte von den royalistischen Freiwilligen besetzen, und die Linientruppen zurückgehen zu lassen; daß endlich diese schlechte Stimmung der Truppen und der Mangel an Hülfsquellen zur Bestreitung alles dessen, was von seinem Ministerium abhing, ihn außer Stand setzten, für die Armee stehen zu können, und daß er Se. Maj. bäte, seine Entlassung anzunehmen."

— Der Privatkorrespondenz des Globe aus Madrid vom 7. d. zufolge versicherte man dort, Hr. v. Bourmont, welcher eben daselbst angekommen, sey zum Obergeneral der an der französischen Gränze versammelten spanischen Truppen ernannt.

Großbrittanien.

O'Connell wird in Dublin erwartet, um bei einer großen öffentlichen Versammlung, welche das Parlament um eine Trennung Irlands von Großbrittanien bitten will, zu präsidiren.

Deutschland.

Aus Mainz schreibt man: Die Ruhe und Gesetzmäßigkeit, die in der Provinz Rheinhessen herrschen, während in Oberhessen die Empörung aufloderte und das Martialgesetz verkündigt werden mußte, ist eine erfreuliche Erscheinung, welche beweist, daß eine freisinnige Denkungsart, die man nicht selten sich bestrebt bei den Bewohnern Rheinhessens einem revolutionären Sinne zuzuschreiben, sehr wohl vereinbar mit der Liebe zur Ordnung ist. Diese gründet sich vor Allem auf die allgemeine Wohlfahrt, die uns unsere Gesetze und politischen Institutionen sichern, so wie auf die richtige Erkenntniß, die die diesseitigen Bewohner Hessens von ihren Rechten und Pflichten haben. Von den Feudallasten befreit und eine aufgeklärte Regierung besitzend, die mittelst des Unterrichts die Kultur wirksam zu befördern sucht, bleibt uns nur noch die Aufhebung der innern Mauthlinien Deutschlands, die Verminderung der Staatslasten, die Aufhebung des auf den Ackerbau so nachtheilig wirkenden Salzmonopols, und die Gleichstellung der hiesigen mit den jenseitigen Bewohnern in Betreff der Verleihung von Staatsämtern zu wünschen übrig, um alle billigen Forderungen in Erfüllung gebracht zu sehen.

— Für die Verproviantirung der Festung Mainz ist zwischen dem dortigen Militairgouvernement und Mainzer Kaufleuten ein Lieferungs-Kontrakt im Betrage von 700.000 Gulden abgeschlossen worden. Die zu liefernden Artikel bestehen hauptsächlich in Getreide, auch in einer Partie Brennholz.

Braunschweig, vom 15. Okt. Das alte Staats-Ministerium ist nunmehr gänzlich aufgelöst; Mitglieder des neuen Ministeriums sind der Hof-Jägermeister von Veltheim und der Geheime Rath von Schleinitz, denen die Herren Schulz und Kammer-Secretair Koch, als Geheime Secretaire, zugegeben sind. (Letzterer ist der Verfasser der Broschüre, betitelt: "Der Aufstand der Braunschweiger am 6. und 7. September, seine Veranlassung und seine nächsten Folgen.") Die vormaligen Mitglieder des Staats-Ministeriums, namentlich die Staats-Minister von Bülow und von Münchhausen, werden wohl wieder ihre frühere Chargen bekommen. — Der Herzog reitet jetzt alle Morgen nach dem Exercierplatze, wo jeden Tag ein Bataillon manövrirt. — Im Uebrigen kommt jetzt hier Alles nach gerade wieder in das alte Geleis. Die Verordnung, des Abends nicht ohne Laterne auszugehen, ist aufgehoben, eben so ist auch die unterm 25. Februar c. verordnete Beschränkung des Urlaubs der Herzoglichen Dienerschaft unterm 4. Oktober c. zurückgenommen worden. — Die Tanzböden sind wieder eröffnet. — Nächstens wird dem General v. Herzberg ein schöner Degen, der bereits in Arbeit ist, als Geschenk von der Bürgerschaft feierlich überreicht werden. (Preuß. Staatsz.)

Vom 16. In Helmstädt sind leider von muthwilligen Personen einigen Einwohnern die Fenster eingeworfen worden. Seit dem 10. d. hat sich auch daselbst eine Bürgergarde organisirt. (Hamb. Korr.)

Frankfurt, vom 20. Okt. Bekanntlich besteht hier die Wechselzahlung noch in Konventions-Geld, welches bei der Lebhaftigkeit des Geldverkehrs und wegen den bedeutenden Summen, die nach außen gesendet werden, nicht hinreichend vorhanden ist. Da nun untarifirte Münzsorten in Gold und Silber, so wie ungemünztes Gold und Silber auf dem Platz nicht fehlen, aber im Verkehr nur als Waare betrachtet werden, so ist deren Ueberlassung an das Rechneyamt, gegen Ertheilung von Scheinen, auf fl 500 jeder lautend, auf weitere 6 Monate verfügt worden. Diese Scheine repräsentiren coursmäßiges Geld, dessen baarer Betrag effectiv vorhanden ist.

Italien.

Die Mailänder Zeitung vom 8. d. enthält folgenden Artikel: Die französischen und andern Blätter lassen nicht ab von ihrem Systeme, Aufstände und Unordnungen an Orten zu erfinden, wo man der vollkommensten Ruhe genießt. Wir würden uns nicht die Mühe geben, derlei Unwahrheiten zu rügen, wenn es nicht deshalb wäre, um Leute im Auslande, welche so leichtgläubig seyn könnten, diese Lügen für baare Münze zu nehmen, eines Bessern zu belehren. Eines jener Journale erzählte unlängst auf den Glauben eines angeblichen Schreibens eines reisenden Engländers an seinen Freund in Genf: „Daß bei Abgang der Post aus Mailand, diese Stadt sich seit drei Tagen im vollständigen Zustande der Gährung befunden habe! Daß ein Aufstand in Padua ausgebrochen sey! und dergleichen mehr." Unsere Leser mögen von diesen Nachrichten auf die Glaubwürdigkeit schließen, welche so viele andere in jenen Blättern verbreitete Angaben verdienen.

Oestreich.

Wien, vom 16. Okt. Metall. 92¾, 83; Bankaktien 1085.

Rußland.

Im Lande der Donischen Kosaken waren bis zum 21. Sept. in Nowotscherkask, in den Stanitzen Nasborskaja, Araiskaja und Tschernowskaja, und in den Donetzkyschen und Choperschen Gebieten 303 Individuen an der Cholera gestorben. Im zweiten Donischen Gebiet erlagen in den Stanitzen Islawinskaja, Sirotinskaja und Pättibenskaja (bis zum 16. Sept.) 88 Personen. An einigen Orten ist die Cholera ganz verschwunden, während sie sich an andern, wie in der Sloboda Karpowka, in der Stanitza Alexandrowskaja und einigen Dörfern gezeigt hat, wo bis zum 18. Sept. 36 Menschen gestorben waren. In Kostrowa sind vom 15. bis zum 25. Sept. 10 Individuen gestorben. In Pensa starben vom 29. Aug. bis zum 21. Sept., von 403 Erkrankten, 249. In Astrachan sind vom 9. bis zum 20. Sept. 78 Personen erkrankt und 53 davon gestorben.

Die St. Petersburger Zeitung schließt den gestern mitgetheilten Artikel also: „Möge der Höchste das Uebel der Krankheit von uns abwenden; unsere inbrünstigen Gebete zu ihm steigen aus unsern heiligen Versammlungsörtern hervor."

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Wegen der Vielheit der am 12. bis 15. d. M. in der hiesigen Leih-Anstalt zu verkaufenden Gegenstände, haben dieselben an jenen Tagen nicht alle ausgesetzt werden können. Diese Gegenstände, bestehend in goldenen Cilinder- und Repetir-Uhren, diamantenen Ringen und Ohrringen, Tuch, Circassienne, Nessel, Bettungs- und Bekleidungsstücken, werden daher am Dienstag den 26. d. M. in dem gewöhnlichen Verkaufslokale Nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr öffentlich verkauft werden.

Düsseldorf den 21. Oktober 1830.

Der Verwalter der Leih-Anstalt:
Sulzbach.

646 Thlr. und 230 Thlr. Kirchengelder sollen zinsbar ausgethan werden. Man melde sich desfalls beim Kirchenvorstand zu Derendorf.

(Die Beilage morgen.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerey, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 252. der Düsseldorfer Zeitung.

Samstag den 23. Oktober 1830

Audienz-Rolle
der gewöhnlichen Assisen zu Düsseldorf für das 4. Quartal 1830.

Nro. 1. Den 25 Oktober: Mechtildis Küven, angeklagt wegen qualifizirten Diebstahls. — Vertheidiger: Herr Molitor.

Nro. 2. Den 26.: Abraham Brabender, a. w. Straßenraubs, — Vertb.: Hr. Diederichs

Nro. 3. Den 27.: Wilhelm Schulte, a. w. qual. Mißhandlung. — Vertb.: Hr Leunenschloß

Nro 4. Den 28 Okt. bis 1 November: Joh Abraham Friese, Joh Carl Wilhelm Niermann u. Carl Stock, a. w. Mord — Vertb: die Herren Hardung, Diederichs u Kemmerich.

Nro. 5. Den 2.: Johann Güttges, a. w. Fälschung — Vertb.: Hr. Friederichs.

Nro 6. Den 3: a Carl Philipp Schneider u Wittwe Klein, a w. qual. Diebstahls. — Vertb: die Herren Leunenschloß u. Wolbrecht.

Nro. 7. Den 3: b Peter Pletsch, a. w. qual. Diebstahls — Vertb: Hr. Hons.

Nro 8. Den 4: a. Adolph Annas, a. w. Beraubung. — Vertb: Hr. Schmitz

Nro. 9. Den 4.: b. Sophia Hülsmann, a. w. Hausdiebstahls — Vertb: Hr. Hons

Nro. 10. Den 5: Martin Schwartner, a w. Fälschung. — Vertb.: Hr. Servaes

Nro 11. Den 6.: Friedrich Sellbach, Gustav Sellbach, Friedrich Höller, Anton Höller, Conrad Zulauf u Joh Peter Wender, a w. mehrerer qual. Diebstähle. — Vertb.: die Herren Evelt, Hardung u Steinwartz.

Namentliche Liste
der zu Geschwornen für die am 25 October c. zu Düsseldorf zu eröffnenden gewöhnlichen Assisen des 4. Quartals c. ausgewählten Staats-Bürger.

1. Wilh Heinrich Bruchhausen, Gutsbesitzer a. Gerresheim.
2. Joh. Heinrich Bongard, Dr. Med a. Erkrath.
3. Friedrich Bracht. Advokat-Anwalt a. Oberbilk.
4. Carl von Plessen, Gutsbesitzer a Hilden.
5. Johann Linden, Gutsbesitzer a Hubbelrath.
6. Peter Grosselbeck, dito dito.
7. Joh. Caspar von der Beeck, Kaufmann a. Elberfeld.
8. Carl Theodor Linnarz, Commissionär a. Elberfeld.
9. Georg Gruber, dito. dito.
10. Arnold Erbschloh, Spezereihändler a. Barmen.
11. Wilhelm Junghaus, dito dito.
12. Ferd Mühlinghaus, dito dito.
13. Abrah. Peter von Carnap, Kaufmann a Elberfeld.
14. Peter Abrah. Garnich, dito. dito.
15. Benjamin Hessenbruch, dito. dito.
16. Joh. Friedrich Hecker, dito. dito.
17. Fried. Wilh. Heimendahl, Mäkler a. Elberfeld.
18. Carl Peil. Kaufmann a. Elberfeld.
19. Arnold Pfeiffer, Kaufmann a. Elberfeld.
20. Joh. Abrah Plümacher jun, Weinhändler a. Elberfeld.
21. Joh Theod. de Raadt, Apotheker a Elberfeld.
22. Joh. Theod. Tillmanns, Eisenhändler a. Lüttringhausen.
23. Joh. Pet. Paffrath, Tuchfabrikant a. Hückeswagen.
24. Carl August Busch, Eisenhändler a Remscheid.
25. Johann Hasenclever, dito. dito
26. Friedrich Soest, Ellenwaarenhändler a. Solingen.
27. Gustav Weyersberg, Eisenwaarenhändler a Solingen.
28. Wilhelm Garnich, Spezereihändler a. Solingen
29. Friedr. Wilh. Weyersberg, Rentner a. Solingen.
30. Dietrich Hauser, Kaufmann a Crefeld
31. Heinrich Scheibler, Seidenhändler a. Crefeld.
32. Georg Boecker, Bierbrauer en gros a. Crefeld.
33. Ferdinand Feldhaus, Apotheker a Neuß.
34. Conrad Isaac von der Leyen, Gutsbesitzer a. Büderich.
35. Franz Hermann Charles, Kaufmann a. Gladbach.
36. Ant. Joh Lamberz, Sohn, dito. dito.

Anzeigen.

Durch Ordonnanz des Herrn Richter-Commissar vom 14. Oktober c. ist in der Fallitsache der Geschwister Sophia Johanna und Carl Arnold Kölver zu Velbert, zur Wahl von provisorischen Syndiken. Termin auf Montag den 15. November c., Morgens 11 Uhr, in dem Civil-Audienzsaale des Königl Landgerichts hierselbst anberaumt worden, wozu hierdurch sämmtliche Creditoren der Falliten eingeladen werden.

Düsseldorf den 16. Oktober 1830.

Der Agent der Massa:
Leunenschloß,
Advokat-Anwald.

Folgende den Erben des königl. Regierungs-Assessors und Ober-Wegebau-Inspektors Hrn. Johann Heinrich Moritz Wesermann, bei Letzzeiten auf dem Steinwege, Gemeinde Pempelfort, Bürgermeisterei Düsseldorf wohnend, namentlich 1) dem Wegebaumeister Hrn. Carl Wilhelm Wesermann zu Lennep wohnend, Theilungskläger, vertreten durch den Hrn Advokat-Anwalt Leunenschloß; 2) den Minderjährigen Alexander, Marie und Louise Wesermann, alle drei ohne Geschäft in Pempelfort wohnend, worüber Hauptvormünderin ist die Mutter derselben, die Wittwe des Wegebaumeisters Herrn Johann Heinrich Wesermann, Henriette gebornen von Jerichow, Rentnerin zu Pempelfort, in der Bürgermeisterei Düsseldorf wohnend, und worüber Gegenvormund ist der Herr Carl Feldhoff, Kaufmann in Elberfeld wohnend, Theilungsbeklagte, vertreten durch Hrn. Advokat-Anwalt Friederichs — gehörige Immobilien sollen auf den Grund eines Urtheils des königl Landgerichts zu Düsseldorf vom 3 August 1830 öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden

Diese Immobilien bestehen aus:

1. einem auf dem Flingersteinwege in der Bürgermeisterei Düsseldorf belegenen Hause, mit Nro 48, Lit. B bezeichnet, nebst Remise, Stall und einem ungefähr ½ Morgen großen dahinter gelegenen Garten, an das hiernach beschriebene Nebenhaus und den Garten der Wittwe Schulten, an eine zu dem benachbarten Garten führende Straße, und an die vorbeiführende Landstraße gränzend, abgeschätzt zu 6470 Thalern
2. einem auf dem Flingersteinwege in der Bürgermeisterei Düsseldorf unter Nro. 49 Lit B gelegenen Nebenhause nebst Stall und einem dahinter befindlichen circa ½ Morgen großen Garten, an das daneben gelegene Haupthaus der Erben Wesermann, den Garten der Wittwe Schulten und an die Landstraße gränzend, abgeschätzt zu 2647 Thalern.
3. Eine am Grafenberg in der Bürgermeisterei Düsseldorf gelegene von den Gründen der Eigenthümer Eckenberg, Thomas, Sand, Gangel, Burchartz und Gerhartz begränzte Wiese 3¾ Morgen kölmisch groß, abgeschätzt zu 112½ Thlr.

Der präparatorische Verkauf soll am Mittwoch den 10. November d J und der definitive Verkauf am Dienstag den 23 November 1830, jedesmal Nachmittags 2 Uhr im hiervor besagten mit Nro. 48 bezeichneten Hause statt finden.

Die Bedingungen liegen beim unterzeichneten Notar zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 8. Oktober 1830.

Coninx.

Definitiver Verkauf.

Nachdem auf folgende, in Gemäßheit eines Rathskammerbeschlusses des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 3. Juni d J zum Verkauf an den Meistbietenden öffentlich ausgestellte, zur Fallitmasse von J. W. Brögelmann in Wülfrath gehörende, in der Gemeinde Wulfrath, Kreis Elberfeld gelegene Immobilien, nämlich:

1. Das im Dorfe Wulfrath sub Nr. 9 gelegene Haus, zum schwarzen Pferd genannt, taxirt zu 3000 Thaler.
2. Das Nebenhaus Lit. B, im Bogen genannt, taxirt zu 500 Thaler
3. Den zwischen diesen Gebäuden gelegenen, und 110 Ruthen haltender Garten, taxirt zu 825 Thaler.
4. Einen zu Wülfrath an der Mettmanner Straße gelegenen, nördlich an Platzhoffs Garten anschießenden, und 24 Ruthen 30 Fuß haltenden Garten, taxirt 145 Thlr.
5. Eine bei Wülfrath, an dem Baumhof von Johann Kemperdick gelegene, und 76 Ruthen 70 Fuß haltende Wiese, taxirt zu 225 Thlr.,

in den von dem unterzeichneten, zu Elberfeld wohnenden Notar zum präparatorischen und definitiven Verkaufe abgehaltenen Terminen die Taxe überall nicht hat geboten werden wollen, so hat das K Landgericht durch einen fernern Rathskammerbeschluß vom 8 Oktober d J den Verkauf jener Immobilien auch unter der Taxe gestattet, und ist zu diesem Ende auf Betreiben des Herrn Advokaten Hermingshausen zu Dusseldorf als Definitiv-Syndiks obiger Fallitmasse, ein schließlicher Termin auf Mittwoch den dritten November dieses Jahrs, Nachmittags um 3 Uhr, in der Behausung der Frau Wittib Halfmann zu Wulfrath anberaumt, wo dem Meistbietenden sofort der definitive Zuschlag ertheilt werden wird.

Elberfeld den 20. Oktober 1830.

Gustav Wülffing, Notar.

Vorläufiger Verkauf.

Kraft des durch einen Rathskammer-Beschluß des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf erhaltenen Auftrags und auf Ansuchen der Eheleute Johann Peter Wüster, Weber, und Anna Catharina Schmitz zu Unterrautenbach, Bürgermeisterei Dabringhausen, Ersterer Mitvormund, Letztere Hauptvormünderin über ihre in erster Ehe mit dem verstorbenen Christian Burghoff gezeugten minderjährigen Kinder Friederika, Wilhelm, Rosina und Juliana Burghoff, sodann auf Ansuchen des großjährigen Carl Burghoff, Schreiner zu Oberhagen, Bürgermeisterei Dabringhausen, und der emanzipirten minderjährigen Lisette Burghoff, Dienstmagd zu Krähenbach, Bürgermeisterei Dabringhausen, assistirt von

ihrem Curator Johann Burghoff, Ackersmann zu Oberscheickhausen, Bürgermeisterei Hückeswagen, wird der unterzeichnete zu Wermelskirchen wohnende Notar

am Dienstag den 9. künftigen Monats November, Nachmittags 2 Uhr, im Hause des Gastwirthen Wilhelm Haecker, Christians Sohn zu Odenn,

in Beisein des Gegenvormundes Johann Wilhelm Burghoff, Taglöhner auf dem Röttgen, Bürgermeisterei Dabringhausen, daß den Requirenten gemeinschaftlich zugehörige, von Christian Burghoff nachgelassene Gut zu Oberhagen, bestehend aus einem Hause, Scheune und circa 23 Morgen Ländereien, als Hof, Garten, Ackerland, Wiesen und Büschen, für die Taxe von 1164 Thaler 6 Pf. öffentlich zum vorläufigen Verkauf ausstellen.

Das Heft der Bedingungen liegt auf der Schreibstube des beauftragten Notars zur Einsicht der Kauflustigen offen.

Wermelskirchen den 15. Oktober 1830

P. Hamm.

Mit dem Verkaufe der zu Fallitmasse von Fr. Waeck gehörigen Waaren, wird Montag den 25. Oktober Nachmittags drei Uhr, im Lokale des allg. Commissionscomptoirs, Ratingerstraße Nro. 223, fortgefahren

J. F. Wilhelmi, Syndik

Heute Vor- und Nachmittags Fortsetzung der Bücherversteigerung bei Herrn Breitenstein.

Dusseldorf den 23. Oktober 1830.

Lahm, Taxator.

Niederlage vorzüglicher Zahn-Medicamente in Elberfeld.

Die von mir verfertigte Zahntinktur und Zahnpulver, chemisch geprüft durch den Königl. Stadtphysikus Herrn Natorp in Berlin, laut dessen amtlichen Zeugnissen vom 16. August 1826 haben auch in Elberfeld und der Umgegend seit einer Reihe von Jahren ihrer anerkannten Güte wegen so vielen Beifall gefunden, daß jährlich eine bedeutende Anzahl von diesen Medicamenten dahin versandt wurde.

Um die geehrten Abnehmer dieser mit Unkosten verknüpften Weitläuftigkeiten zu überheben, und auch weil meine starke Praxis mir die Versendung größerer oder kleinerer Quantitäten nicht mehr erlaubt, so habe ich den Herren J. Loewenstein et H. Büschler jr. in Elberfeld ein alleiniges Depot meiner Zahnmedicamente für die Rheinprovinzen und die Grafschaft Mark übergeben, an welche sich von nun an jeder der geehrten Abnehmer wenden wolle, um seinen Bedarf zu dem nämlichen Preise wie früher von Berlin zu beziehen. Es bestehen diese Medicamente aus:

Einem feinen aromatischen Zahnpulver welches weder sandige, grobe noch säuerliche Theile enthält, die nur nachtheilig auf die Zähne wirken. Die Dose zu 15 Sgr.

Eine aus den besten balsamischen Stoffen bestehende Zahntinktur, welche zur Stärkung des erschlafften, schwammigen leicht blutenden und zum Scorbut sich neigenden Zahnfleisches dient, wie auch beilsam auf empfindliche lose Zähne wirkt. Das Fläschchen zu 20 Sgr.

Das erwähnte Depot in Elberfeld wird zu jeder Zeit diese Medicamente in einzelnen Dosen und Fläschchen, so wie in Partheien liefern

Berlin, den 1. Oktober 1830.

C. J. Linderer sen.,
Königl. Preuß approbirter Zahnarzt in Berlin und Lehrer der Technik der Zahnarzneikunde daselbst, Universitätszahnarzt zu Göttingen, Hofzahnarzt zu Pyrmont rc.

Der vorstehenden Anzeige des Herrn C. J. Linderer sen. haben wir nur hinzuzufügen, daß die bezeichneten Zahnarzeneien von heute an zu bemeldeten festen Preisen bei uns zu haben sind. Briefe von Auswärtigen erbitten wir uns frei.

Elberfeld, den 20. Oktober 1830.

J. Loewenstein et H. Büschler jun.

Eilfuhren von Cöln nach Sierck und Metz.

Bei den sich täglich mehrenden Sendungen nach Sierck und Metz, fanden Unterzeichnete sich in gegenseitiger Uebereinkunft veranlaßt, um die Versendungen nicht durch unvorhergesehene Fälle aufzuhalten, die seither dorthin bestandene Eilfuhren durch feste Verträge mit den Fuhrleuten zu sichern, und sollen diese Fuhren regelmäßig wöchentlich 3mal, nämlich: Dienstags, Donnerstags und Samstags, bei uns laden, und Tags darauf von hier abfahren.

Diese Fuhren legen den Weg nach Sierck in 8 bis 9 Tagen und nach Metz in 11 bis 12 Tagen zurück, und fügen wir dieser ergebenen Anzeige die Versicherung hinzu, daß sowohl in dieser Hinsicht, als in jeder andern unserer Seits alles aufgeboten ist, dieses Fuhrwerk regelmäßig und nützlich zu unterhalten.

Ueber die nachbenannten Plätze festgestellten Frachten, sind wir mit Vergnügen erbötig auf die an den Einen oder Andern der Unterzeichneten gerichteten Anfragen nöthige Auskunft zu ertheilen.

Cöln am 15. Oktober 1830.

C. A. Lindgens. Friedr. Beckh.

---

(368) Eine Pferde-Krippe von Haustein und eine eiserne Raufe dazu, stehen billig zu verkaufen. Wo, sagt d. Exped.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir im Besitz einer Parthie franz. Merinös in feiner Qualität 4/4 breit, zu dem äußerst billigen Preise von 1 Thlr. 8 Sgr. per Elle erlassen können. Zugleich empfehlen wir unsere übrigen Artikel, als Circassienne von 27 bis 36 Sgr., Drap de Bigone, engl. Merinos, Kattune, alle Gattungen Flanelle und weiße Waaren Bielefelder und schlesisch leinen Gebild, Fußtücher, Karpettes, Tischdecken, Florett-Seide, baumwollene und wollene Strümpfe, so wie noch mehrere andere führende Artikel.

Ant. Walter et Startz.
Bolkerstraße Nro 497.

Friedrich Buhlmann Conrads Sohn a. Elberfeld, bezieht den bevorstehenden Düsseldorfer Markt wieder mit seinem wohlassortirten Waarenlager. Seine Bude ist von der Bergerstraße auf den Markt links die zweite. Außer den gewöhnlichen Artikeln führt er: echte Crefelder und Englische Sayet, in allen Sorten und Farben; gewebte und gestrickte Strümpfe von Crefelder Sayet, gestrickte und gewebte Damenröcke, wollene und baumwollene Hosen, englische Merinowolle, und davon verfertigte Strümpfe, krimpfrei, Gesundheits-Jacken; ferner auch seidene Strümpfe, Mützen und Handschuhe.

J. G. Krüger,

aus Johann Georgenstadt im sächs. Erzgebirge.

Einem hohen Adel und geehrtesten Publikum me ne ergebenste Anzeige, daß ich zum zweitenmal diesen Markt wieder mit einem auserlesenen Sortiment ächt gekköpelter Zwirn-Spitzen, auf Spitzengrund ächt gestickte Hauben, Krägen, Pellerin, weiße und schwarze Schleyer, besuche, und da ich recht gerne viel verkaufen möchte, so bitte ich um geneigten und recht fleißigen Zuspruch. Meine Bude ist auf dem Carlsplatz an der Bilkerstraße

---

Sonntag den 24. dieses Monats bei Gelegenheit des hiesigen Jahrmarktes ist bei Unterzeichnetem gut besetzte Tanzmusik. Der Anfang Nachmittags 4 Uhr. Nebst andern Speisen werden auch Krametsvögel verabreicht. Es ladet ergebenst ein

F. Volkmann.

---

[370] Eine Person von guter Familie und gesetztem Alter, welche mit guten Papieren versehen ist, Fähigkeiten in verschiedenen Handarbeiten besitzt, französisch und ziemlich gut deutsch spricht, wünscht bei Personen von Rang ein Unterkommen entweder als Kammer- oder Leinwandsfrau zu finden, oder auch als Vorsteherin einer kleinen Haushaltung. Die auswärtigen Personen wollen ihre Brief portofrei unter den Buchstaben L. G. an die Expedition richten.

In der Bergerstraße Nro. 850 bei Reitz, ist in der ersten Etage eine sehr angenehme Wohnung von zwei möblirten Zimmern, nebst einer Bedientenstube billig zu vermiethen, welche gleich bezogen werden kann.

Auf der obern Bilkerstraße Nro 1342 ist das Unterhaus und auf dem zweiten Stock 2 Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen. Zu erfragen im Nebenhause bei Franz Müller. Auch ist bei demselben ein angenehmes möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Auf der Bastionsstraße Nr. 1356 nach dem Wasserthor sind auf dem zweiten Stock 4 durcheinandergehende Zimmer nebst abgeschlossenem Keller, Mitgebraucht der Bleiche und des Speichers an eine stille Haushaltung zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Bilkerstraße Nr. 1346 ist der von Herrn Winkelmann bewohnte erste Stock, bestehend aus 6 Zimmern, einem Saal, Küche, Keller und einem Zimmer auf dem Speicher, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere ist auf der Wallstraße 913 zu erfragen.

Zu vermiethen: Remisen für 3 Wagen, Stallungen für 8 Pferde, wobei auch einige Zimmer gegeben werden können. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Ant. Bayer auf der Neustraße.

---

(376) Auf der Bastionsstraße Nr. 1355 ist das ganze Haus zu einem billigen Preise zu vermiethen oder zu verkaufen. Wo man sich deshalb zu erkundigen, erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Frucht-Preise zu Neuß

am 22. Oktbr. 1830.

		Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel		3	4	—
Roggen	"	2	13	—
Wintergersten	"	1	17	—
Sommergersten	"	1	15	—
Buchweizen	"	2	—	—
Hafer	"	—	25	6
Erbsen	"	2	10	—
Rübsaamen	"	5	—	—
Kartoffeln	"	—	15	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund		—	25	4
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund		7	6	—

Für die Richtigkeit
Neuß den 22. Oktbr. 1830.

Der Bürgermeister, C. C. Loerick.